

revolutionärem Erzieher der Schuljugend alle Aufmerksamkeit gilt. Wichtig ist es, den jungen Lehrern zu helfen. Das ist der richtige Ausgangspunkt, um sozialistische Pädagogenkollektive zu formen und ein gesundes politisches Klima an der Schule zu schaffen. Das verlangt gleichzeitig, alle Lehrer und Erzieher in die Leitung und Planung des Bildungs- und Erziehungsprozesses stärker einzubeziehen, ihre Ratschläge und Hinweise zu beachten.

Die mancherorts anzutreffende Prozenthascherei und überspitzte Durchschnitts- und Punktbewertung der Schülerleistungen ist zu überwinden. Vielmehr sollten die Genossen überlegen, wie jeder Lehrer zur Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Schülers beitragen kann. Die Genossen und Kollegen sollten sich fragen, welcher Stand in dieser Hinsicht erreicht wurde, das heißt, wie fest und dauerhaft die Kenntnisse der Schüler sind, wie ihre bewußte Disziplin entwickelt ist, wie sie Partei für den Sozialismus ergreifen, wie ausgeprägt ihre Arbeitseinstellung und ihr Kollektivbewußtsein sind.

Im Kollektiv der Genossen darf es niemandem gleichgültig sein, wie die Anforderungen des politischen und pädagogischen Lebens an der Schule bewältigt werden, wie die politische Haltung jedes Leiters und Lehrers ausgeprägt ist und ob die staatliche Stundentafel unbedingt eingehalten wird. Eine solche Atmosphäre eines ständigen Ringens um effektive Leistungen und solide Ergebnisse sollte von der Schulparteiorganisation auf das gesamte Lehrerkollektiv ausstrahlen.

Den Jungen Pionieren helfen

Die Erfahrungen der Arbeit mit dem Beschluß des Politbüros vom 24. Juli 1973 „Für ein hohes Niveau der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann““ lehren, daß gute Bildungs- und Erziehungsergebnisse nur erreicht werden können, wenn die Schulparteiorganisationen sich auch weiterhin auf die politische Festigung der FDJ- und Pionierorganisation an den Schulen konzentrieren und wenn alle Lehrer mithelfen.

Die bewährte Praxis der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Pionerräten, FDJ-Leitungen und Agitatoren zur Entwicklung einer lebendigen politisch-ideologischen Arbeit ist fortzuführen. Der gemeinsame Aufruf der Pionierfreundschaften „Oleg Koschewoi“ der 5. Oberschule Berlin-Friedrichshain und der 681. Schule in Moskau an alle Pioniere der sozialistischen Staatengemeinschaft, den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitler-Faschismus unter dem Motto „Salut — Pobeda!“ würdig vor-

zubereiten, sollte von allen Lehrern, Eltern und Patenbrigaden unterstützt werden.

Alle politischen Aktivitäten zu Beginn des neuen Schuljahres — Eltern Vertreterwahlen, Wahlen in der FDJ und in der Gewerkschaft — sind klug in die genannten politischen Aufgaben einzuordnen und sollen der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Oberschulen dienen.

Aufgaben der Kreisleitungen

Bei der Verwirklichung der Schulpolitik kommt der gesamten Kreisparteiorganisation eine immer größer werdende Bedeutung zu. Viele Grundorganisationen in Industrie und Landwirtschaft, in den örtlichen Staatsorganen und in den kulturellen und sportlichen Einrichtungen helfen bei der klassenmäßigen Erziehung der Schuljugend, sei es bei der Patenschaftsarbeit, im Unterrichtstag in der Produktion oder bei der Berufsorientierung.

Diese Hilfe gilt es auszubauen. Das erfordert, daß die Kreisleitungen in allen Parteiorganisationen, in den Leitungen der gesellschaftlichen Organe und Staatsorgane die Erkenntnis vertiefen, daß die Volksbildung ein Bestandteil der Hauptaufgabe ist.

Dazu gehört auch die Sicherung der materiellen und personellen Bedingungen für die inhaltliche Ausgestaltung der Oberschulen: Plantreue beim Schul- und Turnhallenbau, bei der Wert-erhaltung, überlegter Einsatz der Kader und die Einhaltung der dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die regelmäßigen Anleitungen der Kreisleitung sind für die Schulparteiorganisationen eine wertvolle Hilfe. Sie sind es besonders, wenn im Kollektiv der Parteisekretäre die Grundfragen der Politik und die Aufgaben auf dem Gebiet der Volksbildung seminaristisch durchgearbeitet und gleichzeitig Schlußfolgerungen für die Arbeit an den Schulen gezogen werden. Ebenso begrüßen es Schulpartei-sekretäre, daß in stärkerem Maße Probleme der Führungstätigkeit beraten und die besten Erfahrungen der Parteiarbeit verallgemeinert werden.

Differenzierte Beratungen mit Parteisekretären, verschiedene Formen der ehrenamtlichen Arbeit, regelmäßige Aussprachen von Mitgliedern des Sekretariats und anderen leitenden Funktionären in den Schulparteiorganisationen und Pädagogenkollektiven und andere Methoden tragen wesentlich dazu bei, die führende Rolle der Parteiorganisationen an den Schulen zu erhöhen. Alles das hat das Vertrauen der Lehrer und Erzieher zur Partei vertieft. In dieser Richtung sollte die gesamte Arbeit im Schuljahr 1974/75 weitergeführt werden.